

Psalm 4 : in Gott geboren

Autor(en): **Stebler, Vinzenz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **68 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1030737>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Psalm 4 – in Gott geborgen

P. Vinzenz Stebler

*Wenn ich rufe, erhöre mich, Gott, du mein Retter.
Du hast mir Raum geschaffen, als mir angst war.
Sei mir gnädig und hör auf mein Flehen!*

Ihr Mächtigen,

*wie lange noch schmähst ihr meine Ehre,
warum liebt ihr den Schein und sinnt auf Lügen?
Erkennt doch:*

Wunderbar handelt der Herr an den Frommen;

der Herr erhört mich, wenn ich zu ihm rufe.

Ereifert ihr euch, so sündigt nicht!

Bedenkt es auf eurem Lager und werdet stille!

Bringt rechte Opfer dar

und vertraut auf den Herrn!

Viele sagen: «Wer lässt uns Gutes erleben?»

Herr, lass dein Angesicht über uns leuchten!

*Du legst mir grössere Freude ins Herz,
als andere haben bei Korn und Wein in Fülle.*

*In Frieden leg' ich mich nieder und schlafe ein;
denn du allein, Herr, lässt mich sorglos ruhen.*

Seit den Tagen des heiligen Benedikt hat die Kirche durch Jahrhunderte diesen ergreifenden Psalm an den Anfang der Komplet gestellt. So ist er für ungezählte Generationen von Betern zum eigentlichen Nachtgebet geworden.

Eine alte Tradition will wissen, der König David habe dieses Gebet gesprochen, auf der Flucht vor seinem eigenen Sohn: Absalom strebte nach der Königskrone. David musste als König diesen Machenschaften widerstehen. Als Vater bangte er aber um das Leben seines Sohnes, und als ihn die Nachricht vom Tode Absaloms erreichte, überwog die Trauer um seinen auf Abwege geratenen Sohn bei weitem die Genugtuung, als Sieger in der peinlichen Angelegenheit hervorgegangen zu sein. David

hatte als Ehebrecher und Mörder schwer gesündigt, aber er hat seine Schuld zugegeben, bereut und heldenhaft gesühnt. Nie wurde sein Gottvertrauen erschüttert.

«Du hast mir Raum geschaffen, als mir angst war.» Es ist furchtbar, wenn der Mensch von äusseren Feinden oder von inneren Zwängen in die Enge getrieben wird – der also Eingemauerte ringt nach Luft, es schnürt sich in ihm alles zusammen und das Herz beginnt zu schmerzen. Aber Gott führt den Gefangenen in die Weite, in die Freiheit. In jeder Not weiss Gott einen rettenden Ausgang. Vielleicht ändert sich an der äusseren Lage vorerst nichts, aber es fällt Licht in die verängstigte Seele des Beters – er wird ruhiger und lässt sich in den Schoss der Barmherzigkeit Gottes fallen. Das aber ist die schönste und wirksamste Befreiung. David wendet sich an seine Feinde: «Ihr Mächtigen, wie lange noch schmähst ihr meine Ehre, warum liebt ihr den Schein und sinnt auf Lügen?»

Der König von Israel ist der Gesalbte Gottes. Wer sich an ihm versündigt, schmähst Gottes Ehre und verfällt dem Gericht des Allerhöchsten.

Das Wissen, Gott auf seiner Seite zu haben, gibt dem verfolgten David eine souveräne Überlegenheit: «Erkennt doch: wunderbar handelt der Herr an den Frommen – der Herr erhört mich, wenn ich zu ihm rufe.» Aus dieser inneren Ruhe kann er auch uns zum Nachdenken und zur Umkehr rufen: «Ereifert ihr euch, so sündigt nicht! Bedenkt es auf euren Lagern und werdet stille!»

Man kann und darf sich über vieles aufregen – es gibt eine berechtigte Kritik und sogar einen heiligen Zorn, aber die Grenzen werden nur zu

leicht überschritten und dann wird man vor Gott und den Menschen schuldig. Die Stille des Abends lädt uns ein, selber still zu werden, in sich zu gehen und in guten Vorsätzen, Gott rechte Opfer darzubringen.

Wieder ist ein Tag vorbei und vielleicht ist die nun anbrechende Nacht die letzte.

Suchen wir also das Glück, wo es allein zu finden ist.

Nur Gott lässt uns wirklich Gutes erleben.

Wenn es dunkel wird, beginnen die Sterne zu leuchten – sie sind gleichsam die Fenster ins Jenseits, wo der Tag anbricht, dem kein Abend mehr droht.

Wenn Gottes Antlitz über uns leuchtet, dann füllt sich das Herz mit einer Freude, die «Korn und Wein» und allen irdischen Besitz weit übersteigt.

In Gott geborgen kann ich in Frieden einschlafen, denn er und nur er lässt mich sorglos ruhen.